

Frankfurter Rundschau

ID: 5417836

Publikation: FRNEU

Edition: R5

Zeilen: 72

Autor: Frank Schuster

VDatum: 11/Feb/2006

Ressort: LR5

Seite: 47

Kaserne heißt nach Plagge

Eberstädter Stützpunkt erinnert an "Retter in Uniform" / Zeitzeugen berichten

Die Frankenstein-Kaserne in Eberstadt heißt nun Major-Karl-Plagge-Kaserne. Damit soll die Erinnerung wach gehalten werden an den Darmstädter Wehrmachtsmajor Karl Plagge, der in Litauen mehrere hundert Juden vor der Ermordung rettete.

Darmstadt · Simon Malkes war noch ein Kind, aber er kann sich gut an die Zeit im Heereskraftfahrpark in Wilna (heute Vilnius) erinnern. Karl Plagge war Kommandant dieser Reparaturwerkstatt für Wehrmachts-Fahrzeuge. Er beschäftigte dort auch viele jüdische Arbeitskräfte, selbst wenn sie von Motoren gar nichts verstanden - und rettete sie so vor den regelmäßigen Erschießungen im Wilnaer Ghetto oder der Vernichtungsstätte Paneriai. Auch die Mutter von Simon Malkes arbeitete im Kraftfahrpark. Als sie eines Tages krank wurde, schickte Plagge sie in eine Klinik. "Wenn die SS gewusst hätte, was Plagge getan hat, hätte ihm dasselbe Schicksal gedroht wie meiner Mutter", sagte Malkes, der heute in Paris lebt. Sein Bericht war am Freitag Teil des Festakts zur offiziellen Umbenennung der Frankenstein-Kaserne in Eberstadt.

"Die Umbenennung ist ein Novum in der Geschichte der Bundeswehr", hob der Kasernenkommandant Gunter Gabler hervor. Denn erstmals werde eine Kaserne nicht umbenannt, weil sie einen "nicht mehr zeitgemäßen oder historisch belasteten Namen" trage. Die Idee, an den "Retter in Uniform" zu erinnern, geht auf Darmstadts Ex-Oberbürgermeister Peter Benz (SPD) und das Verteidigungsministerium zurück.

Vergleich mit Oskar Schindler

Generalmajor Klaus-Peter Treche erinnerte an Plagges "mutiges menschliches Verhalten in einem unmenschlichen System". Das Beispiel dieses "Oskar Schindler in Uniform" solle Soldaten heute ein Vorbild sein. Schindler beschäftigte über tausend Juden in seiner Fabrik in Polen und rettete sie so vor der Ermordung. "Plagge sollte in den Lehrplan der politischen Bildung der Bundeswehr aufgenommen werden", forderte Oberbürgermeister Walter Hoffmann (SPD). Nur wenige unter 18 Millionen Wehrmachtsangehörigen hätten Zivilcourage bewiesen. "Es gibt nur etwa hundert vergleichbare Fälle." Die Erinnerung an Plagge habe somit auch eine unangenehme Seite: Sie zeige, dass der Satz "Man hätte ja nichts tun können", nicht stimme.

An dem Festakt nahmen neben Simon Malkes noch weitere von Plagge gerettete Menschen sowie Nachkommen Plagges teil. Diese besuchten am Nachmittag mit Vertretern der Stadt sein Grab auf dem Alten Friedhof. Die dort von jüdischen Überlebenden 2005 provisorisch aufgestellte Gedenktafel hat einen Steinsockel erhalten.

Am Morgen, vor dem Festakt, hatten OB Hoffmann und Schulleiter Werner Wittmann im Ludwig-Georgs-Gymnasium, der ehemaligen Schule des Wehrmachtsmajors, eine Plagge-Büste der Öffentlichkeit übergeben. Die Büste schuf der Darmstädter Künstler Gerhard Roese. Frank Schuster

ID: [5407727](#)
Publikation: [FRNEU](#)
Edition: [R5](#)
Zeilen: [18](#)
Autor: [frs](#)

VDatum: [09/Feb/2006](#)
Ressort: [LR5](#)
Seite: [35](#)

Drittes Reich **Karl Plagge wird nicht nur in Kaserne geehrt**

Darmstadt · In Erinnerung an den Wehrmachts-Major Karl Plagge, der in der NS-Zeit in Litauen mehreren hundert Juden das Leben rettete, wird es am Freitag, 10. Februar, in Darmstadt drei offizielle Ehrungen geben. Um 9 Uhr wird in der Aula des Ludwig-Georgs-Gymnasiums, der ehemaligen Schule Plagges, eine Büste feierlich der Öffentlichkeit übergeben, die der Darmstädter Bildhauer Gerhard Roesse geschaffen hat. Von 10.30 Uhr an wird mit einem Festakt der Bundeswehr die Frankenstein-Kaserne zwischen Eberstadt und Pfungstadt in Major-Karl-Plagge-Kaserne umbenannt. Als Redner wird zu beiden Veranstaltungen OB Walter Hoffmann (SPD) erwartet. Um 13.30 Uhr folgt der Besuch des Plagge-Grabs auf dem Alten Friedhof. frs

ID: [5386912](#)
Publikation: [FRNEU](#)
Edition: [R5](#)
Zeilen: [28](#)
Autor: [swo](#)

VDatum: [04/Feb/2006](#)
Ressort: [LR5](#)
Seite: [44](#)

Kaserne mit neuem Namen Bundeswehr ehrt Karl Pagge

Pfungstadt · Der Wehrmachts-Major Karl Plagge hat während des Zweiten Weltkriegs mehrere hundert Juden vor Erschießungen oder dem Tod im Konzentrationslager gerettet, weil er sie als Arbeiter für seine Werkstatt anforderte. Der Major war während des Krieges Leiter des Wehrmachts-Fuhrparks in Litauen. Aus diesem Grund benennt die Bundeswehr die bisherige Frankensteinkaserne in Pfungstadt am 10. Februar in Major-Karl-Plagge-Kaserne um. Das teilte Hauptfeldwebel Bernd Knabowski mit. Der gebürtige Darmstädter Plagge, der 1897 zur Welt kam, ermöglichte auch verfolgten Juden die Flucht, indem er sie vor anrückenden SS-Truppen warnte. Plagge, der 1957 starb, wurde im vergangenen Jahr vom Staat Israel in der Holocaust-Gedenkstätte Jad Vashem posthum als "Gerechter unter den Völkern" geehrt. Nach der Ehrung kam die Idee auf, die Pfungstädter Kaserne umzubenennen. Ende 2005 genehmigte das Verteidigungsministerium den Vorschlag. Die Kaserne an der Stadtgrenze zwischen Darmstadt und Pfungstadt dient als Materialdepot, in dem 20 Soldaten und gut 300 Zivilbeschäftigte arbeiten. Bis 2008 soll sie zwei Sanitätsmaterialkompanien aufnehmen. swo